

Statio zum Gottesdienst des Frauenfestes und 25 Jahre kfd Diözesanverband Magdeburg

Liebe versammelte Gemeinde hier in Helfta und an den Bildschirmen, ich grüße Sie und Euch herzlich zu diesem besonderen Gottesdienst und freue mich, dass wir miteinander unseren Glauben feiern. Wir feiern mit diesem Gottesdienst das Frauenfest Spezial unter dem Motto: „Leben lebt vom Aufbruch“ und wir feiern das 25-jährige Jubiläum des kfd Diözesanverbandes Magdeburg. Vor 25 Jahren haben sich Frauen in unserem Bistum auf den Weg gemacht und mit viel Aufbruchsstimmung den Diözesanverband hier im Bistum gegründet. Ich selbst bin seit sechs Jahren Mitglied in der kfd und freue mich in der Gemeinschaft mit vielen Frauen zu stehen, mich mit ihnen verbunden zu fühlen und ein Netzwerk im Rücken zu haben. Ich bin stolz darauf ein Teil dieser Gemeinschaft zu sein, die sich für die Gleichberechtigung von Frauen und allen Menschen in Kirche und Gesellschaft einsetzt. Die sich stark macht für die Sorgen und Nöte unserer Zeit, sie anspricht und versucht Wege aufzuzeigen, wie ein gerechtes Miteinander und die Bewahrung der Schöpfung gelebt werden kann.

Die Aufbruchsstimmung in unserer Kirche ist gerade an allen Ecken und Enden zu spüren. Nicht nur der Wunsch, sondern auch die Notwendigkeit von Veränderung ist nicht mehr zu übersehen, wenn nicht in ein paar Jahren die letzten Priester die Türen der Kirchen endgültig schließen sollen. Weil es dann nämlich niemanden mehr gibt, der ihnen im Amt nachfolgt und auch die Gemeinden vor Ort ausgestorben sind.

Mit dem Synodalen Weg ist ein Weg beschritten, der Hoffnung macht und hoffentlich weiterführt. Hier wird miteinander auf Augenhöhe gesprochen und die wichtigen und drängenden Fragen auf den Tisch gepackt. Das ist in unserer sehr hierarchisch strukturierten und von Männern dominierten Kirche ein großer Schritt und ein deutliches Zeichen. Dabei darf es aber nicht stehen bleiben.

Papst Franziskus sagte in einer Predigt: „Wer zu Jesus gehört, lebt im Aufbruch zu ihm hin.“ Und weiter: „Nur wenn wir aus uns selbst herausgehen, öffnen wir die Tür, die zum Herrn führt.“ Leben lebt vom Aufbruch und davon ausgetretene Wege zu verlassen, um neue Wege einzuschlagen, auch und gerade in der Nachfolge Jesu. Wenn wir sein Licht nicht verdunkeln wollen, dürfen wir uns nicht hinter dem verstecken, was in 2000-jähriger Geschichte gewachsen ist, im Kirchenrecht zur Umsetzung festgeschrieben ist und unser heutiges Verständnis von Kirche und Amt prägt. Wir müssen die Türen unserer Kirche und unserer Kirchen weit öffnen, um mit Gott und den Menschen verbunden zu sein und zu bleiben.

Jesus ist mit Frauen und Männern hinausgegangen zu den Menschen, um ihnen in Worten und Taten Gottes Liebe zu verkünden. Er hat seine Jüngerinnen und Jünger nicht geweiht und nie gesagt, dass diese nur für Männer zugänglich ist. Wo kämen wir denn hin, Gott vorzuschreiben, wer berufen ist in der Nachfolge Jesus der Eucharistiefeier vorzustehen, sein Wort zu verkünden und den Menschen Sakramente zu spenden? Was würde Jesus dazu sagen, wenn er wüsste, dass die Amtskirche die Opfer von Missbrauch und sexueller Gewalt nicht ernst nimmt/ nicht ernst genommen hat, um Mitbrüder zu schützen und das System

Kirche vermeintlich nicht zu schädigen? Würde Jesus überhaupt Teil dieser Kirche sein, sein wollen?

Wir müssen uns diesen und noch mehr drängenden Fragen stellen. Denn wir glauben doch an eine Zukunft unserer Kirche und wollen diese mitgestalten. Wir sind dazu herausgefordert den Aufbruch zu wagen. Jeder Schritt zählt und ist wichtig. So wie Ihr und wir uns aufgemacht haben vor 25 Jahren den Diözesanverband zu gründen und heute hier zu sein, in Helfta vor Ort oder an einem anderen Ort, um miteinander unseren Glauben zu feiern, Gottes Wort zu hören, zu beten und zu singen. So können wir gestärkt immer wieder den Aufbruch wagen hin zu einem Leben voller Leben. Damit die Botschaft Jesu weiterlebt und noch viele Frauenfeste und Jubiläen gefeiert werden können.

Rebekka Gewandt